



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Antiquo-Novum Oraculum Miraculum. Das ist: Lebensthat/
Krafft und Wundermacht Des Heiligen Jn allen Anliegen
mildreichisten Noth-Helffers Antonii von Padua**

Caccia, Franciscus

Salzburg, Anno M.DC.XCII.

Allhie ligt die Mutter des H. Antonii.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41320

gal/ es dartzu gehalten / indem er zu seib ger Zeit einem gewaltigen vornehm-
men Edelmann / der den Väterlichen Zunamen und Geschlecht / fahren las-
sen / und an desselben statt der Mutter angenommen / ankünden lassen / er soll
sich seines Vatters Prædicats gebrauchen / im widrigen das Recht und Ge-
rechtigkeit der Erstgeburt auf seinen andern gebührer Bruder fallen würde.

Dieser grosser Prælat / Don Johann Faura / als er Bischoff zu Redri-
go war / ist von Kayser Carolo den Fünfften für einem Ambassadeur in
Portugal geschickt worden / in seinem Namen dem König / Don Joann dem
Dritten / wegen Königs Don Emanuel / seines Herrn Vatters / tödtlichen
Ableibens Leyd zu klagen / und hingegen zu der Cron / die er ererbte / Glück
zu wünschen / gleichfalls auch die Heyrath des Kayfers / mit der Infantin
Isabella des Königs Joannis Schwester / und des Königs mit der Infantin
Catharina / des Kayfers Schwester zu handeln / und zu tractiren. Massen
der ein und andere / als des Kayfers in Sibylla den 3. Merken / des 1526.
des Königs aber den 5. Hornung des vorgegangnen fünf und zwanzigsten
Jahrs ihren würcklichen Effect erreicht. Es lebte zur selben Zeit der erste
Hertzog von Aueiro / Königs Joannis des Andern Enckel / welcher / da er
unterschiedliche mal mit diesem Bischoffen handlete / sagte / daß er von dem
Geschlecht Faura / sein Vetter ware. Solzarus meldet / in dieses Præ-
laten Leben (wobey auch die hohe Qualitäten / und Eigenschaften dieses
Geschlechts hervor gebracht werden /) daß auch deswegen diß Geschlecht
hoch zu schätzen / weil solchem ein so grosser und vortrefflicher Herz / als nem-
lichen ein Enckel eines Königs mit Verwandtschaft zugethan sey. Der
Marggraf von Villa Reale / Don Michael di Menesses thäte zum öfftern
widerholen / daß er von des Hauses Faura wegen unser H. Antonii
Bluts. Verwandter und Vetter sey. Das Wappen von Faurer / welches
ebenmäßig in obbesagtem Königlichem Archiv aufbehalten wird / seynd neun
rothe Scheiblein in einem vergulden Feld / und obenher auf dem Helm ein
halber guldener Löw mit roth gezier / und die Scheiblein darinn. Sie die
Frau Mutter / hat ihr Begräbnus zu Lisabona in dem Convent des H.
Vincentii / in einer Capell / welche ihrem H. Sohn selbst zu Ehren geweyhet /
und dedicirt ist / mit folgender Grab-Schrift:

Allhie ligt die Mutter des H. Antonii.

Aus allem oberzehlten erscheinet / daß seine Eltern die fürnehmste Per-
sonen gewesen / und allda ein gnugsames Fundament sey / zu bekräftigen /
daß unser Heiliger durch beyde Linien von Fürstlichem Herkommen / etliche
aber thuen von Königen solches mit weiterern Gründen / ihnen selbst zueig-
nen. Die ersten / so von ihm geschrieben / handien nicht so viel von dieser
Ma

Diateri / dann sie funden Antonium viel fürtrefflicher und herzlicher an Tugenden/ als andern Dingen glängen/ nahm auch damals die Eitelkeit nicht also zu/ und wurden nicht soviel/ als zu gegenwärtigen unsern Zeiten/ Stamm-Bäum formiert/ und gemacht/ an deren Stamm und Aesten manchmal Frucht hangen / die vielleicht nicht aus denselben entsprossen. Und wann diese der Scribenten Unterlassung eines Trosts vonnöthen wäre/ so haben wir selbige in dem H. Patriarchen Benedicto : Dann/ ob zwar er von dem Adelichsten Geschlecht / und Haus Anicia (aus deme so viel König / und Fürsten geböhren worden) und Vetter des Durchl. Hauses Oesterreich gewesen / so thut doch der H. Gregorius / der seine Chronick beschriben/ und ein Sohn seines H. Ordens/ auch eigener Bluts-Verwandter ware/ die Eltern/ welche er gewaltig / und herzlich gehabt / als da gewesen seynd Anicius/ Eutropius/ Risguardatus und Abundantia Frau zu Nuchia nit anziehen / sondern vergnügte sich allein zu melden / daß er vom Adel ware / ohne Benennung seiner Adelichen Vor-Eltern/ oder daß er des Kayseris Iustiniani Bluts-Verwandter gewesen / weil es ihme ein Eitelkeit geduncke / Königliche Cron und Purpur dieses Geschlechts zu erzhlen / da man von der grossen Heiligkeit Benedicti zu handeln vorhabens wäre. Eben diß ist unserm Heiligen widerfahren/ dann seine Tugenden/ und höchst verwunderliche Miracul des alten Chronisten / der anfänglich von ihme geschrieben / Aufmerksamkeit ganz eingenommen/ daß er befunden/ es wäre ein Entuehrung der Geislichen Sachen/ so man dieses Heiligen gewaltige Vor-Eltern / und statliches Herkommen vermelden wolte / angesehen er auch allezeit mehr von der Keinig- und Frommkeit des Lebens/ als des Adelichen Geblüts und Herkommens wegen höher geschätzt und geachtet worden. Darum/ so ermahnet uns der H. Paulus 1. Timoth. 1. daß die Erzhel- oder Erforschung der Geschlechter / die kein End haben / oder wenig nutzen/ mehr Fragen als Wahrheit mitbringet.

Damit wir aber wieder zu des H. Antonii Geburt kehren / so ist Er geböhren worden in dem jenigen Haus/ welches anjeko sein berühmter/ und zu Ehren seines Namens geweihter Tempel ist / und gleich vor der Haupt-Kirchen über stehet in deren Tauffstein Er / so heutigen Tags in grossen Ehren noch aufbehalten wird/ den H. Tauff / und Namen Ferdinandum empfangen. Die Thür/ durch welche er zu dem H. Tauff getragen worden / und der gewöhnliche Ausgang des Hauses ware / thut man auch in solchen Ehren aufbehalten/ daß viel der Christglaubigen zu selbiger gelauffen / auch mit Händen und Messern Spahn und Stücklein Holz darvon gehauen / und für Heilighum weggetragen/ sich derselben in ihren Kranckheiten und Schmerzen zu bedienen/ und weil sie auf diese Manier/ mit der Zeit völlig hin-

gericht und weckgetragen worden ware: so hat man vor solchen Schaden/ sie zu erhalten/ ein andere Thür vorher daran gemacht/ vermittelt si dero selbige anjeko geschügt/ und beschirmt/ auch jederweilen aus schuldiger Ehrentdieltung beschlossen gehalten/ und allein an dem gloriwürdigen Fest des H. Antonii aufgesperzt wird.

Dieser Heilige/ nach verfloffenen Jahren seiner Kindheit/ hat seine Scudia, und erste Geschicklichkeit / auch die Lateinische Sprach in obbesagter Haupt-Kirchen ergriffen / und gelernet / welche dann ihme auch für ein Schul zu der ersten Übung der Tugenden (zu welchen sich seine gute mit himmlischer Gnade begabte Natur/und seiner Eltern fleißige Auferziehung willig neigten) gedienet hat. Die züchtig / Lieb-reich / und angenehme Gestalt seiner Sitten und Gebärden / gabe schon von ihme grosse künfftige Ding zu erkennen/dann er thäte mit sonderbarer Ausmercksamkeit dem Gottes-Dienst/ den heiligen Messen und Chor beywohnen / auch in allen diesen Sachen ganz andächtig gegen der Glor-würdigisten Jungfrauen/und Mutter Gottes/ als Patronin dieser Kirchen/dienen/ welche er auch daselbst von Kindheit auf zu seiner Beschützerin auserkohren/ und angenommen.

Da er nun das fünffzehende Jahr seines Alters erfüllt/und zu grösserem Verstand kommen/ hat er die Welt verlassen/ und der Regulirten Chor-Herren / des H. Augustini, in des H. Vincentii Kloster / ausserhalb der Stadt Lisabona (welches König Don Alphonfus Henriquez, unter wäherender Belagerung dieser Stadt/gestiftet) Habitum und Orden angenommen. Solches Stiffts-Übung ware das Gelübb/ ein geweihtes Ort hierdurch zu verschaffen/ damit die Christglaubigen/welche unter wäherender dieser Belagerung in den Streiten und Scharmüglen wider die Mohren unkommen würden/ darein begraben werden möchten.

Profesz des H. Antonii.

Er hat mit seinem grossen Frost auch Verwunderung der andern Religiosen / da sie in dem sechzehenden Jahr ein so steiffe Obervanz, und immerwähendes Gebet an Ihme gesehen / Profesz gethan / und ist allda allein ohngefähr zwey Jahr verblieben: Dann als die Befreundten und Bekandten Ihn mit Heimsuchung gar zu sehr überlieffen (so gleichfalls ein Zeichen des H. Antonii Adelichen Herkommens/ und grosser Verwandtschaft ware) und Ihn an der Zeit / welche er in bessern Übungen anzuwenden begehrie/ verwirren/und hindern thäten/ hat er zu Vermeidung solcher Unruhe seines Geistes/ von seinem Prälaten erhalten/ sich zu dem H. Creutz zu Coimbria (welches ein fürtrefflich un von Königl/